



**Interessenverband  
Berliner Schulleitungen e.V.**

# Mein Name ist Karina Jehnicke

**M**ein Name ist Karina Jehnicke. Ich bin seit 8 Jahren Mitglied des IBS und seit rund 7 Jahren im Vorstand des Verbandes. Ich habe mich für diesen Schulleiterverband entschieden, da er der einzige Verband ist, in dem alle Schulformen des Landes Berlin vertreten sind. Er ist auch der einzige Verband, der ein sehr breites und stets aktuelles Fortbildungsangebot organisiert. Ich bin seit 1991 im Land Berlin in Schulleitungsfunktionen und wusste das immer zu schätzen.

Die ehrenamtliche Arbeit im Verband hat mir von Anfang an viel Spaß gemacht. Besonders der Austausch mit anderen Schulleiter\*innen ist für meine tägliche Arbeit bereichernd.

Seit diesem Jahr bin ich die Vorsitzende des Interessenverbandes. Im Rahmen dieser Funktion bin ich in den unterschiedlichsten Arbeitskreisen tätig, die sich mit der Gestaltung der Berliner Schullandschaft beschäftigen. Das ist oft sehr interessant und immer arbeitsintensiv.

Von 1983 bis 1988 habe ich an der Pädagogischen Hochschule Potsdam Mathematik und Geographie mit dem Abschluss als Diplomlehrerin studiert. Über 20 Jahre habe ich an einer Grundschule in einem sozialen Brennpunkt gearbeitet. Seit dem Februar 2015 bin Schulleiterin einer Brennpunktschule in Berlin Spandau. An dieser Schule lernen z.Z. rund 580 SuS. 57 Lehrkräfte, 34 EuE, 5 Sozialarbeiter\*innen und Sozialpädagog\*innen, 1 Kinder- und Jugendpsychologin, 3 pädagogische Unterrichtshilfen und noch 5 Schulleiter\*innen arbeiten an der Schule. Es ist organisatorisch eine ungeheure Aufgabe alle Aufgabenbereiche gut zu koordinieren. Die Schule hat gut funktionierende Kooperationen z.B mit ALBA, mit der Musikschule Spandau, mit den benachbarten Kitas, mit dem Quartiersmanagement und mit der Stadtebibliothek.

Die multikulturelle Zusammensetzung der Schülerschaft mit rund 90% Kindern mit Migrationshintergrund aus ca 50 verschiedenen Nationen ist kulturell bereichernd aber auch herausfordernd. Viele Familien sprechen zuhause kein deutsch. Viele Eltern haben keinen Schulabschluss, keine Ausbildung



und die überwiegende Mehrheit der Eltern arbeitet nicht. So sind die Kinder oft der einzige Kontakt zur deutschen Gesellschaft. Die Arbeit an dieser Schule ist für mich täglich neu, immer spannend, nicht immer erfolgreich, herausfordernd und nach wie vor kann ich hier meinen Traumberuf täglich ausüben.

# Sven Olsok-Becker

Leiter der Grundschule im Beerwinkel in Spandau



**2**013 wurde mein damaliges Fachseminar in Sport geschlossen. Es gab keine LAA mehr. Seit diesem Zeitpunkt begann ich mich mit den politischen Wirkungen meines Berufs zu beschäftigen.

Die Entwicklungen in Berlin zu den Themen Lehrkräfte, Ausbildung, Entbürokratisierung und Digitalisierung haben mich immer mehr interessiert und führten dazu, dass ich meine Erkenntnisse und Erfahrungen im IBS teilen wollte. Die Besonderheit der Vertretung aller Schularten macht für mich das Besondere am IBS aus.

Die Mitwirkung an Entscheidungen in den entsprechenden Prozessen ist mich ein aktives Mittel, um den Themen der Berliner Bildungslandschaft zu begegnen.

Nach dem Studium an der FU Berlin in den 1980er und 1990er Jahren, habe ich 1998 meine Lehrerausbildung beendet. Wie heute kaum vorstellbar, gab es Berlin keine Möglichkeit in den Landesdienst aufgenommen zu werden.

Ich bewarb mich in den angrenzenden Landkreisen in Oberhavel und später im Havelland und war an drei Brandenburger Grundschulen über tätig.

2001 ergab sich die Gelegenheit nach Spandau zu wechseln. Von dahin bin ich an der Grundschule im Beerwinkel und in verschiedenen Funktionen tätig. Von 2010 - 2013 habe ich als Fachseminarleiter für das Fach Sport in Mitte Grundschullehrkräfte ausgebildet.

Die GiB ist seit über 30 Jahren eine sportbetonte Grundschule, welche zudem schon immer Schwerpunkte in der Umweltbildung und im europäischen Lernen hatte. Nicht erst seit der Klimakrise beschäftigen sich unsere Schüler\*innen mit ihrer Umwelt. Erst im Comenius- und nun im Erasmus+-Programm stehen wir regelmäßig im Austausch mit anderen europäischen Schulen.

Seit Kurzem haben wir über das Programm der Berlin Challenge die Möglichkeit genutzt, die GiB fit für das digitale Lernen zu machen. Wir nutzen Tablets für jedes Kind als eine weitere methodische Möglichkeit des Lernens.

# Liebe Leserinnen und Leser,

Mein Name ist Martin Wagner. Nach meinem Referendariat habe ich zwei Jahre in der Wirtschaft gearbeitet, bis ich 1993 an einer privaten Grundschule in Charlottenburg als Lehrer begann. 1995 konnte ich an die deutsch-amerikanische John-F.-Kennedy-Schule nach Zehlendorf wechseln, was mir eine spannende neue Welt eröffnete. 2005 durfte ich dort den ersten MSA organisieren und dann auch weitere Aufgaben übernehmen. 2007 habe ich berufsbegleitend an der FU Schulmanagement studiert und wurde 2008 Stellvertreter am Lily-Braun-Gymnasium in Spandau. Nun konnte ich vieles, was ich im Studium gelernt hatte, in der Praxis auf die Tauglichkeit hin überprüfen. Um noch besser zu verstehen, wie eine Schule erfolgreich arbeiten kann, bin ich ein Jahr später mit halber Stelle in die Schulinspektion gegangen, wo ich meinen systemischen Blick auf die Schule deutlich erweitern konnte. Manche guten Beispiele aus anderen Schulen, interessanterweise auch aus Grundschulen, Sekundarschulen und Oberstufenzentren konnte ich an unser Gymnasium mitnehmen. Seit 2014 bin ich Schulleiter am Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium in Lichtenberg, hier kam ich von der eher verwaltenden in die gestaltende Funktion, die mir nach wie vor viel Freude bereitet, da ich konzeptionell viel bewegen kann.



Für die Mitarbeit im Vorstand des IBS habe ich mich im Jahr 2006 entschieden. Der Austausch im Vorstand des IBS hat mir sehr geholfen, meinen eigenen Weg zu finden und den Blick systemisch auf die gesamte Schullandschaft auszurichten. Als besondere Aufgaben habe ich mich der Fortbildung der angehenden Schulleiterinnen und Schulleiter gewidmet und vier Jahre unseren Verband als Vorstand geleitet. Aktuell bin ich zweiter Stellvertreter der Vorsitzen-

den und mit Frau Maedebach gemeinsam für die Fortbildungen zuständig, die mittlerweile deutlich stärker digitalisiert stattfinden.

Nun zu meiner Schule: Das Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium ist sprachlich orientiert. Im grundständigen Zweig ab Klasse 5 nehmen wir jährlich zwei Klassen auf und im Zweig ab Klasse 7 ebenfalls.

Der grundständige Zweig ist bilingual ausgerichtet, d.h. dass neben dem erweiterten Unterricht in Englisch, der zweiten Fremdsprache (Russisch oder Spanisch) und der dritten Fremdsprache (Französisch oder Spanisch) die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer – Geografie, Geschichte und Politische Bildung sowie in der Oberstufe auch Politische Weltkunde – in englischer Sprache angeboten werden. Der Zweig ab Klasse 7 ist ebenfalls sprachlich orientiert. Englisch wird verstärkt unterrichtet, Französisch oder Spa-

nisch als zweite Fremdsprache angeboten.

Mit seiner sprachlichen Orientierung bietet unser Gymnasium eine hervorragende Grundlage sowohl für sprachenorientierte Studiengänge als auch für die naturwissenschaftlich ausgerichtete Karriere, die oftmals hervorragende Englischkenntnisse voraussetzt. Trotz der sprachlichen Orientierung legen wir viel Wert auf eine mathematisch-naturwissenschaftliche Ausbildung auf hohem Niveau in allen Jahrgangsstufen.

Der Erfolg unseres Gymnasiums ist ganz wesentlich mit dem guten Schulklima und der vertrauensvollen Zusammenarbeit des Kollegiums mit unseren Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern verbunden. Mehr erfahren können Sie hier: [www.jgherder.de](http://www.jgherder.de)

## Im Gespräch

*2022, ein Mittwochmorgen Anfang Oktober in Berlin, Steglitz-Zehlendorf, Kopernikus Schule, 1. Stock, Büro der Schulleitung. Beate Maedebach (Mae) (Schulleiterin) und Annika Schmidt-Kotsch (SKo) (Qualitätsbeauftragte) im Gespräch – ein Einblick.*

*Warum bist du im Vorstand des IBS?*

*Mae:* Weil Martin gefragt hat, ob ich da mal hinkomme.

*SKo:* Weil Beate gefragt hat, ob ich da mal hinkomme. (beide lachen)

*Also mal ernsthaft – was ist deine Motivation dich in einem Verband zu engagieren?*

*Mae:* Die Möglichkeit, in der Öffentlichkeit Stellung zu beziehen zu – im weitesten Sinne – bildungspolitischen Fragestellungen, auch Kritik zu üben an bestehenden Verfahren und Entscheidungen.

Zunehmend werden Vertreter\*innen der Verbände auch gehört und in manche Entscheidungen einbezogen, deshalb möchte ich die Möglichkeit nutzen, dabei meine Erfahrungen einzubringen.

*SKo:* Genau! Ich verbinde damit zudem die Hoffnung, eine gewisse

Stoßkraft zu erzielen. Mir ist dabei außerdem der Austausch über die eigenen Schulwände hinweg wichtig.

*Und warum ist es der IBS geworden, es gibt ja auch andere Verbände?*

*Mae+SKo:* Wir beide finden dabei besonders reizvoll, dass wir schulartenübergreifend organisiert sind. Viele Probleme lassen sich nur gemeinsam lösen, wie zum Beispiel eine gute Gestaltung von Übergängen. Außerdem schätzen wir sehr, dass der IBS politisch unabhängig agiert. Tatsächlich haben wir im Vorstand schon auch unterschiedliche Auffassungen zu verschiedenen Dingen. Das ist gerade gut, weil wir so oft multiperspektivisch an Fragestellungen herangehen.

Außerdem steht der IBS für die Eigenverantwortlichkeit der Berliner Schule und hat als Verband auch viel dazu beigetragen. Diesen Gedanken finden wir sexy (Gelächter) – also wirklich gut für eine zielführende Schulentwicklung und Qualität.

*Mae:* Meine Motivation in einem Verband zu sein hat viel zu tun mit meiner Motivation überhaupt Lehrerin und nun Schulleiterin geworden zu sein: Mir liegt eine gute schulische Entwicklung besonders von Kindern und Jugendlichen am Herzen, denen „das Abitur nicht in die Wiege gelegt worden ist“.

*SKo:* Ja, das geht mir genauso. Das ist für mich der Grund, warum ich als Studienrätin nicht an ein Gymnasium, sondern an eine ISS gegangen bin. Ich habe das Gefühl, dass es an unserer Schulform mehr darum geht Schüler\*innen auch zu erziehen, zu fördern und vor allem gut zu begleiten in ihrer individuellen Entwicklung.

Wenn es gelingt, jemanden für ein Theaterstück zu begeistern, der noch nie in einem Theater war, dann ist das schon ein ganz besonderer Moment.

*Mae+SKo:* Trotzdem möchte ich das Gymnasium als Schulform aber auf keinen Fall verteufeln! Es hat absolut seine Berechtigung und ist ein wichtiger Bestandteil in Deutschland. Es gibt nicht nur die Angst, dass sonst viele in Privatschulen abwandern und damit dem staatlichen Erziehungsauftrag entzogen sein könnten, sondern es gibt einen weiteren Gedanken: In vielen Gymnasien gelingt eine exzellente Förderung leistungsstarker Schüler\*innen unabhängig vom Geldbeutel.

Wichtig ist für uns nicht die Frage, welche Schulform man vor sich hat, sondern entscheidend ist, wie Schulen ausgestattet sind! Wir merken alle sehr deutlich, dass zurzeit 97% als volle Ausstattung gelten – und da haben wir von funktionierenden Gebäuden und multiprofessionellen Teams noch gar nicht gesprochen. Also es gibt soooo viel, was uns umtreibt!

In der Hauptsache arbeiten wir in diesen Zusammenhängen ja vor allem in unserer Schule.

*Was bedeutet das konkret?*

*SKo:* Bei mir ist es ganz einfach: Ich komme gerne her! Ich bin sehr gern in unserem Kollegium und arbeite eng mit unseren tollen Kolleg\*innen zusammen. Die Arbeit mit unseren Schüler\*innen

macht mir großen Spaß. Manchmal werde ich gefragt, warum ich mir das antue, Lehrerin sein und dann auch noch an einer ISS. Unsere Schüler\*innen sind durchaus „herausfordernd“ – wie es heute so schön heißt. Aber ich bekomme auch ganz viel zurück und habe das Gefühl, dass ich etwas bewirken kann. Hier tobt das volle Leben und ich finde genau das spannend!



Trotz anderer Angebote, bin ich 2015 nach meinem Referendariat an der KOS geblieben und unterrichte die Fächer Deutsch, GeWi, PW und DaF. Ich habe schon früh den FB Deutsch als Fachleiterin geleitet und mich als Sprachbildungskoordinatorin viel um die Sprachförderung an unserer Schule gekümmert. Dabei haben wir an dem Programm BiSS (Bildung durch Sprache und Schrift) teilgenommen, drei Willkommensklassen aufgenommen und die Sprachförderung im SchiC verankert. Seit einem Jahr bin ich nun Qualitätsbeauftragte und damit Teil unseres Schulleitungsteams.

*Mae:* Und ich bin sehr froh, dass Annika nun unser Team der Schulleitung erweitert!

1997 habe auch ich als Studienrätin (!) an der Kopernikus Oberschule begonnen, nach einer langen Odyssee durch so gut wie alle



Schulformen. Ich war ebenfalls von Anfang an von unserem sehr kollegialen Kollegium begeistert und habe unsere Schüler\*innen liebgewonnen. Als Fachleiterin für Gesellschaftswissenschaften und als Oberstufenkoordinatorin habe ich unsere Schule von vielen Seiten kennengelernt, sogar als Mutter, denn eine meiner Töchter machte hier ihr Abitur. Heute ist es mir besonders wichtig, dass wir



eine gute Schulgemeinschaft haben und unsere Schüler\*innen von uns gut „ins Leben“ gehen. Deshalb sind wir auch besonders stolz auf unser Qualitätssiegel für unsere wirklich exzellente Berufs- und Studienorientierung. Vor allem aber bin ich fest davon überzeugt, dass solche Aufgaben nur in einem guten Team gelingen können, weswegen wir in vielen Teams bei uns arbeiten.

*Vielleicht ist ja nun jemand neugierig auf die Kopernikus Schule geworden?*

*Mae:* Neulich haben uns Kinder einer anliegenden Grundschule interviewt. Sie wollten wissen, warum wir immer noch den alten Namen Kopernikus-Schule tragen. Viele Schulen haben inzwischen ja modernere Vorbilder, wie zum Beispiel das John-Lennon-Gym-

nasium. Für uns steht Nikolaus Kopernikus (1473-1543) für wichtige Werte, die wir in unserer Schule vermitteln:

Den Glauben an die Kraft der Wissenschaft! Deshalb geht es bei uns eben nicht nur um ein „gemütliches Zusammenleben“, sondern auch um den Erwerb von Kompetenzen, die einem die Welt erschließen. Also um guten Unterricht in Mathematik und Biologie und Ethik und Deutsch und ...

*SKo:* Wir bewundern an Kopernikus auch seinen Mut für die eigene Überzeugung einzustehen und die Neugier, mit der er an unbekannte Sachverhalte herangegangen ist. Schließlich war er eine Art „Universalbürger“, sprach mehrere Sprachen und lebte in verschiedenen Ländern – eine auch heute für unsere Schule aktuelle Lebenshaltung.

*Mae:* Über unsere Schule gibt es natürlich noch viel mehr zu erzählen und wer Lust hat, besucht mal unsere Webseite: [www.kopernikus-oberschule.de](http://www.kopernikus-oberschule.de)

Aber auf den Punkt gebracht kann man den Kerngedanken unserer Tätigkeit so zusammenfassen:

***Miteinander und voneinander lernen, um miteinander leben zu lernen!***

*Mae+SKo:* Eigentlich ist das auch die Motivation, mit der wir im Verband des IBS weiter arbeiten wollen.

# Anja Reiter-Ost

seit Februar 2021 Schulleiterin des Leonardo-da-Vinci-Gymnasiums im Bezirk Neukölln.



Im Rahmen meiner Lehrtätigkeit konnte ich in Berlin unterschiedliche Schulformen kennenlernen. So begann ich nach meinem Referendariat an einem Dahlemer Gymnasium eine Lehrtätigkeit an einer Integrierten Sekundarschule in Kreuzberg. Bevor ich 2015 meine Tätigkeit als stellvertretende Schulleiterin am Ernst-Abbe-Gymnasium in Neukölln aufnahm, war ich zwei Jahre an einem Oberstufenzentrum im Bezirk Wedding tätig.

Dass alle Schulformen im IBS vertreten sind und von diesem vertreten werden, entspricht meinem Verständnis von Netzwerk- und vor allem konstruktiver Zusammenarbeit, welche auch im Bezirk Neukölln zwischen den verschiedenen Schulformen gelebt wird. Der IBS bietet für mich u.a. die Möglichkeit, diese Zusammenarbeit über die bezirkliche Grenze hinaus fortzusetzen.

Das Leonardo-da-Vinci-Gymnasium befindet sich im Süden Neuköllns – im Ortsteil Buckow – in einer sehr ruhigen Umgebung. Unsere 760 Schüler\*innen lernen momentan noch am Standort im Haewereweg; die Schulgemeinschaft sieht jedoch dem Umzug in ein neues, modernes Schulgebäude entgegen, welches derzeit in der Christoph-Ruden-Straße entsteht.

In jedem unserer Jahrgänge der Mittelstufe lernt eine Mathe-Nawi-Klasse, in der sowohl der mathematische als auch der naturwissenschaftliche Fachunterricht durch Profilstunden verstärkt angeboten wird. Der künstlerisch-musische Bereich wird in unserem Haus ebenfalls besonders verstärkt, hier hat sich zudem das Wahlpflichtfach Kulturwerkstatt etabliert. Im Bereich der zweiten und dritten Fremdsprache können unsere Schüler\*innen zwischen Chinesisch, Latein und Französisch wählen.

Eine besondere Institution in unserem Haus ist unsere Reptilien-AG, die in diesem Jahr ihr 20-jähriges Bestehen feiert. Die AG wird sowohl durch ehemalige als auch aktuelle Schüler\*innen betreut und ist für diese immer auch ein verlässlicher Ort des Zusammenkommens. Als ausgewiesene Friedenschule sowie Schule der Vielfalt ist unserer Schulgemeinschaft das soziale Engagement und friedliche Miteinander innerhalb und außerhalb unseres Hauses ein großes Anliegen.

Wir sind bunt und vielfältig wie unser Bezirk Neukölln.

## Mein Name ist Martin Malaczek

Mein Name ist Martin Malaczek und ich bin Beisitzer im Vorstand des IBS. Ich freue mich sehr über das mir entgegengebrachte Vertrauen und möchte mich tatkräftig für die Interessen der Berliner Schulleitungen einsetzen. Mit knappen drei Jahren bin ich 1986 mit meinen Eltern aus Polen nach Berlin gezogen. Ich wuchs in Kreuzberg auf und besuchte die Galilei-Grundschule. Anschließend ging

es auf die katholische Schule St. Franziskus in Schöneberg, wo ich die Realschule besuchte. Nach dieser Zeit ging es an das OSZ-Energie-technik (heute OSZ-Tiem) in Spandau, wo ich 2005 das allgemeine Abitur erwarb.

Mein Lehramtsstudium absolvierte ich an der Universität Augsburg. Ich studierte die Fächer Deutsch, Geschichte und Erdkunde für das Lehramt am Gymnasium. In

dieser Zeit engagierte ich mich sehr stark politisch sowie ehrenamtlich und übte mich in der Leitungsverantwortung. So leitete ich einen kommunalen und parteiübergreifenden „Arbeitskreis für Kinder und Jugendliche“. Konsensfindung, Projektzielformulierung und Projektrealisierung dominierten in dieser Zeit meine ehrenamtliche Tätigkeit und stärkten mich in der Netzwerkarbeit.

Es gelang mir beispielsweise Sanierungsarbeiten an Schulen zu beschleunigen oder Stellen für Sozialarbeiter und Streetworker zu schaffen.

Nach dem Referendariat in Deggendorf und Prien am Chiemsee ging es zurück in die Hauptstadt, wo ich an der Carl-Bolle-Grundschule in Moabit anfang als Lehrer zu arbeiten. Hier startete auch mein Weg in die Schulleitung. Ich absolvierte die Schulleiterqualifizierung und wurde Konrektor. Später wechselte ich dann an die Christian-Morgenstern-Grundschule in Spandau. Die dortige Schulleiterin und Vorsitzende des IBS, Karina Jehnicke, lud mich zur Mitarbeit beim IBS ein. Die Vorteile eines schular-



tenübergreifenden Verbandes überzeugten mich sofort.

Seit diesem Schuljahr leite ich die Konkordia-Grundschule in Spandau. Ich freue mich auf die gemeinsame Schulentwicklung mit den Schüler\*innen, dem Kollegium und der Elternschaft. Auch diese Erfahrungen werden in mein Engagement für den IBS fließen. Die Vorfreude ist enorm!

## Mein Name ist Stefan van Elsäcker

Mein Name ist Stefan van Elsäcker. Seit 2017 bin ich Mitglied im Interessenverband Berliner Schulleitungen. Wie viele andere auch, bin ich über die Fortbildungen auf den IBS aufmerksam geworden. Außerdem ist meine ehemalige Schulleiterin Astrid-Sabine Busse langjähriges Mitglied des Verbandes und hat mich als ihren Konrektor mit in den Vorstand geholt. Seit Dezember 2021 bin ich kommissarischer Schulleiter.

Die ehrenamtliche Arbeit im Verband ist ein wunderbar geeigneter Ort zum Austausch mit anderen Schulleitungen. Der Blick über den Tellerrand der eigenen Schule und des Bezirkes hinaus ist eine wirkliche Bereicherung.

Zu meinem Lehramtstudium bin ich über einen Umweg gekommen. Zunächst habe ich eine Ausbildung beim Warenhauskonzern Karstadt absolviert. Danach kam die Entscheidung zum Studium des Grundschullehramtes und es war rückblickend die absolut richtige, mit der Fächerkombination Deutsch, Englisch und Sport.

Seit 2009 arbeite ich an der Schule in der Köllnischen Heide in Neukölln. Zunächst jahrelang als Klassenleitung, dann interessierte ich mich mehr und mehr für Leitungs- und Planungsaufgaben.

Meine Auffassung von Schulleitung ist: es geht nur mit einem guten Team das sich vertraut.

In der Schulleitung sind die koordinierende Erzieherin, der zweite Konrektor und vier Mitglieder der erweiterten Schulleitung tätig.

Diese Schule besuchen ca. 620 Schülerinnen und Schüler. Sie werden von ca. 40 Erzieherinnen und Erziehern und ca. 45 Lehrkräften beschult und erzogen, zudem arbeiten hier 2 Sekretärinnen,

1 Schulhausmeister, 5 Sozialarbeiter: innen, 1 Schulförderin, 1 Logopäde, 1 FSJ-Kraft, 4 Praktikant: innen, wir haben eine Mensa mit entsprechendem Personal, in der vor Ort gekocht wird. Also ein gut organisiertes mittelständisches Unternehmen.

Die Arbeit in dieser Schule ist jeden Tag aufs Neue herausfordernd, äußerst abwechslungsreich und das Wichtigste: Es ist niemals langweilig.



# Mein Name ist Irene Kirchner

Nach einigen Jahren als Arbeit- und Unternehmerin bin ich seit 2017 an Schulen als Lehrkraft tätig. Dabei ging mein Streben immer hin zu einer strukturellen und organisatorischen Einbindung aller an Schule Beteiligten in das Gesamtgefüge von Schule. Dies schließt nicht nur unsere pädagogischen Kräfte, sondern auch die Schüler\*innen und Eltern ein.

Heute arbeite ich an der Paul-und-Charlotte-Kniese-Schule, einer Lichtenberger Gemeinschafts- und gebundenen Ganztagschule, die sich der pädagogischen Kontinuität und einem langfristig angelegten, inklusiven Kompetenzaufbau von Klasse 1 bis zum Abitur verschrieben hat. Dabei wird inklusionspädagogisch nicht nur innerhalb der Primar- und Sekundarklassen gearbeitet. Auch der über viele Jahre hinweg gewachsene Bereich unserer Schule mit dem Schwerpunkt „Geistige Entwicklung“ ist integraler Bestandteil des Schullebens. Schüler\*innen mit Schwerstmehrfachbehinderungen lernen hier in zahlreichen Kooperationen zwischen Unterricht und Freizeit mit den Schüler\*innen der Primar- und Sekundarstufe. Auch

Schüler\*innen mit Sehbeeinträchtigungen bis hin zur temporären und dauerhaften Blindheit erhalten hier Angebote, die in der Mitte der Schulgemeinschaft verankert und auf die divergierenden Bedürfnisse der Schüler\*innen abgestimmt sind. Die Idee einer vielfältigen inklusiven und liquiden Schulgemeinschaft wird hier Realität. Natürlich ist dieser Ansatz eine Aufgabe, die von Dauer ist und sich in stetig neuen Erscheinungen zeigt. Manche Bereiche erscheinen hinsichtlich dieses Ansatzes als ausgebauter im Vergleich zu anderen: So ist die Inklusion im Rahmen der Primarstufe bereits umfänglich implementiert, muss jedoch in der Sekundarstufe noch verfestigt werden.

Mein persönliches Ziel ist es, diesen inklusiven Gedanken auf allen Ebenen umzusetzen und stetig neu nicht nur zu beweisen, dass es „normal [ist], verschieden zu sein“ (Richard von Weizsäcker, 2019), sondern aus diesem Umstand auch ein erstrebenswertes Gut werden zu lassen. Die besonderen Herausforderungen, denen sich die Paul-und-Charlotte-Kniese-Schule hierbei als Gemeinschaftsschule stellt, ha-



ben mich letztlich in die Vorstandsarbeit des IBS geführt. Ziel muss es sein, Gemeinschaftsschulen ein Rüstzeug an die Hand zu geben, das sie in dem Ansatz des kontinuierlichen und gemeinschaftlichen Miteinanders unterstützt und trägt. Bislang noch nicht vorhanden ist dieses Rüstzeug doch in den nächsten Jahren auszubauen. Und wo könnte dies besser initiiert werden, als beim Vorstand des IBS?



Interessenverband  
Berliner Schulleitungen e.V.

## IMPRESSUM

**IBS Interessenverband Berliner Schulleitungen e.V.**

IBS Vorsitzende:  
Frau Karina Jehnicke  
[vorstand@ibs-verband.de](mailto:vorstand@ibs-verband.de)

Geschäftsführer:  
IBS c/o Helmut Kohlmeyer  
Lily-Braun-Straße 101  
12619 Berlin

Tel./Fax: 030 971 58 32